

Milchner, Rudolf (vormals Morgenstern und Erbgemeinschaft **Buttgereit**)

Der Buttgereit'sche/Milchner'sche Hof war 29 Morgen groß. Gustav Buttgereit war Böttchermeister. Er stammte aus Eibenburg (Dombrowken) und heiratete Minna Wenzel aus Altsauswalde (Alt Sauskoyen). Gustav und Minna Buttgereit verkauften die elterlichen Grundstücke in Eibenburg und Altsauswalde. Dafür kauften sie sich den Hof von Morgenstern in Groß Skirlack. Gustav Buttgereit verstarb bereits im Jahre 1925. Das Ehepaar Buttgereit hatte drei Kinder:

- Meta, geb. am 10.08.1912 in Altsauswalde. Sie heiratete einen Fleischermeister in Grünheide (Budupönen), 20 km nördlich von Insterburg. Meta verstarb vor der Flucht in ihrem Wohnhaus. Sie konnte nicht mehr beerdigt werden. Dort stationierte deutsche Soldaten versprachen, sie zu bestatten.
- Willi, geb. am 27.03.1914 in Altsauswalde. Willi war Soldat, er ist seit 1944 vermißt.
- Emma, geb. am 15.12.1916 in Altsauswalde. Emma hat Alfred Podzun, den Bruder von Frau Schneiderei geheiratet. Das Ehepaar lebt kinderlos in der Eichenkreuzstr. 15 in Düsseldorf.

Nach dem Tode von Gustav heiratete Frau Minna Buttgereit Rudolf Milchner. Rudolf Milchner stammte aus einem Schuhgeschäft in Westpreußen. Nach dem 1. Weltkrieg wurden sie von den Polen ausgewiesen. Er wanderte mit seinem Sohn nach Amerika aus. Er lernte Frau Buttgereit durch "Zuheirat" (Vermittlung) bei einem Besuch aus Amerika kennen. Der Ehe von Rudolf und Minna Milchner entstammen keine Kinder. Herr Milchner kam uns Kindern sehr ruhelos vor. Er war ständig auf einem alten Fahrrad unterwegs.

Nach der Vertreibung wanderten Minna und Rudolf Milchner zu dem Sohn von Rudolf nach Amerika aus. Sie sind beide dort verstorben.

Schneiderei, Richard (der letzte Bürgermeister der Gemeinde Groß Skirlack)

Der 38,4 Morgen große Hof lag auf einer kleinen Anhöhe am Schluß der Stichstraße. Herr Schneiderei als Bürgermeister und mein Vater als Amtsvorsteher haben sich sehr gut verstanden und gut zusammengearbeitet. Nun wollen wir ihn selbst zu Wort kommen lassen. In seinen Lebenserinnerungen schreibt er folgendes:

"Meine Eltern sind beide 1865 in Kleinkarpau (Klein Karpowen), 10 km nö von Nordenburg, im Kreis Gerdauen geboren. Kirchspielort war Groß Karpowen, das spätere Karpauen im Kreis Angerapp (Darkehmen). Sie bewohnten dort ein kleines Handwerkergrundstück. Die Vorfahren meiner Mutter sollen Stellmacher gewesen sein.

Am 13. September 1906 bin **ich** in Groß Skirlack geboren. Mein Vater Albert Schneiderei hatte im Jahre 1904 in Groß Skirlack einen Bauernhof gekauft, auf dem ich auch meine Kindheit verlebt habe. Ich war das Jüngste von sieben Kindern und war der einzige Junge. Mein Vater hat sich über meine Geburt sehr gefreut, weil er mit einem Jungen gar nicht mehr gerechnet hat. So hatte er auch zu meiner Schwester Emma, die sich durch ganz besondere Tüchtigkeit hervorgetan hatte, des öfteren gesagt: "Emmchen, Du bist die Beste und Tüchtigste, Du bekommst auch den Hof". Als ich nun aber geboren war, blieb Emmchen zwar die Beste und Tüchtigste, aber der Zusatz "Du bekommst auch den Hof" fiel weg. Ich könnte mir denken, daß meine Schwester Emma gar nicht so von meinem Erscheinen begeistert war, weil ich als Junge nun als Hoferbe in Frage kam. Wenn sie auch enttäuscht gewesen sein mag, so hat sie doch erst einmal erzieherisch auf mich eingewirkt. Sie hat fest damit gerechnet, auch wenn ich der Hoferbe war, einmal mit mir zusammen zu wirtschaften. Sie wollte aber das Zepter in der Hand behalten, zumal sie ja auch 12 Jahre älter als ich war.

An **meine Mutter** erinnere ich mich nur noch, daß sie bei einer Erkrankung von mir im Kindesalter die ganze Nacht über an meinem Bett gesessen hat. Das war eigentlich das einzige Mal, soweit ich mich erinnere, daß sie mir mütterlich zugetan war. Sonst hat sie mit uns Kindern meistens gegen Abend sehr viel geschimpft, was ich als Kind mehr als fürchterlich empfunden habe. Als ich siebzehn Jahre alt war, fing meine Mutter an zu kränkeln. Da wurde mir der Hof verschrieben. Der Notar wurde dazu ins Haus bestellt. Er mußte sich überzeugen, ob Mutter geistig noch auf der Höhe war. Er fragte des öfteren nach, wovon wir gerade gesprochen haben. Sie wußte aber immer Bescheid. Nach kurzer Zeit bekam Mutter einen Schlaganfall und blieb gelähmt. Sie mußte nun aus dem Bett und wieder hineingehoben werden. Das durfte aber nur meine Schwester Meta machen. Wenn Schwester Emma helfen wollte, schrie Mutter. Im Jahre 1931 ist sie dann verstorben.

Das Verhältnis zu meinem **Vater** war eher von kameradschaftlicher Natur. Dieses gute Verhältnis ist auch erst etwas später entstanden, nachdem er sah und wußte, was er an mir hatte. Nach meiner Schulentlassung war ich ein ungehobelter, unbeholfener linkischer Junge. Das gefiel Vater nicht. Als meine Schwester Berta Hochzeit hatte, sollte ich fünfzehn- oder sechzehnjährig die Hochzeitsgesellschaft von etwa 70 Personen als Kellner mit Alkohol versorgen. Das kam leider nicht zustande. In der Nacht vor der Hochzeit mußte ich Wache halten. Ich mußte aufpassen, daß herumstreunende Jugendliche nicht den grünen, geflochtenen Türschmuck abrissen. Im Dorf war zu derselben Zeit auch noch eine Hochzeit. Da zogen die jungen Burschen von einem Hochzeitshaus zum anderen und verlangten immer wieder Alkohol. Sie drohten alles abzureißen,

wenn sie nichts bekämen. Da die Burschen auch schon betrunken waren, mußte ich um so mehr aufpassen und konnte mich nicht ausruhen. Dazu kam dann am Hochzeitstag der Unfall. Es wurde mit Pferdefuhrwerken zur Kirche (8 km) gefahren. Ich saß auf einem Wagen mit offenem Hintersitz. Es wurde zügig im Trapp, plötzlich jedoch im Schrittempo gefahren. Der hintere Fahrer hat wohl nicht aufgepaßt und fuhr in unseren Wagen hinein. Von der Deichsel wurde ich am Rücken getroffen und gegen den Vordersitz gepreßt. Nun hatte ich nicht nur mit der Übermüdung zu kämpfen, sondern auch noch mit größeren Schmerzen zu tun. Anstatt nun dieses meinem Vater zu erzählen, bat ich einen Nachbarssohn, das Alkoholausschenken für mich zu übernehmen, was er auch gemacht hat. Ich habe mich in eins der Betten, die für Hochzeitsgäste auf dem Hausboden aufgestellt waren, gelegt. Daß ich am Hochzeitsabend versagt habe, hat mir mein Vater sehr übelgenommen. Erst als ich ihm den geschwollenen blauen Rücken zeigte, glaubte er mir. So wie der Rücken heil wurde, legte sich auch die Entfremdung mit meinem Vater. Leider hat mein Vater den Tod der Mutter nur gut ein Jahr überlebt. Er starb 1932 an Blasenkrebs. Unser Hausarzt hatte ihn noch ins Krankenhaus geschickt. Als ich mich mit meiner Schwester Meta einige Tage später beim Chefarzt nach dem Gesundheitszustand unseres Vaters erkundigte, fragte er nur, "wann holen Sie den Vater nach Hause?" Auf unsere Frage, "ob er denn wieder soweit hergestellt sei?" meinte er ganz trocken "wollen Sie warten, bis der Krebs Vaters Blase ganz aufgefressen hat?" Nun mußte ich einige Tage ins Krankenhaus um zu lernen, dem Vater das Wasser abzunehmen. Das habe ich dann zu Hause einige Wochen bis zu seinem Tod machen müssen.

In unserer Gemeinde hatten wir einen Landwirtschaftsverein. Nun hat der Vorsitzende dieses Vereins im Winterhalbjahr öfter, im Sommerhalbjahr weniger, Diplomlandwirte, ja sogar häufig den Leiter der Landwirtschaftsschule Insterburg nach Skirlack kommen lassen. Die Redner waren auf dem Gebiet der **Landwirtschaft** Könner. Sie haben durch Fachvorträge die Bauern, vor allen Dingen die Bauernsöhne, geschult. Zu diesen Vorträgen hat mich mein Vater, ich war gerade konfirmiert, mitgenommen. Ich habe mit großem Interesse den Ausführungen der Redner gelauscht und gelernt, wie rentabel gewirtschaftet wird. Dies ist mir in den späteren Jahren sehr zu Gute gekommen. Ich habe in diesen Jahren gelernt, wie durch Kunstdüngergaben Höchsterträge im Getreide- und Hackfruchtanbau erzielt wurden. Genau so war es in der Viehzucht (Milchwirtschaft und Schlachtviehzucht). Durch Zukauf von ausländischen Futtermitteln wurde auch diese rentabel. Ich habe weiter gelernt, wie das ostpreußische Warmblutpferd der Stolz eines jeden fortschrittlichen Bauern wurde.

Durch Düngungsversuche auf meinem Feld habe ich gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. **Unser Land** war sehr fruchtbar. Es gab aber einige nasse Stellen, die durch stauende Nässe die Bearbeitung erschwerten und den Ertrag minderten. Auch in den Wiesen gab es einige feuchte Stellen, die die Qualität des Heus und sogar die Menge verringerten. Dadurch waren wir gezwungen, Heu von einem Nachbargut hinzuzukaufen. Die Gutsbesitzer ließen sich das Heu nicht bezahlen, man mußte dafür arbeiten. Das gefiel mir alles nicht. Durch Drainage von Land und Wiesen konnten die Erträge bedeutend gesteigert werden, so daß wir uns vom Ertrag unserer eigenen Felder und Wiesen ausreichend ernähren konnten und auch für unser Vieh genug wuchs. Das Drainieren der Felder und Wiesen habe ich sehr gerne gemacht, zumal mir mein Vater, so lange er konnte, dabei geholfen hat. Manchmal habe ich schon morgens um 3 Uhr auf dem Felde gegraben. Während ich hiervon berichte, überkommt mich eine wehmütige Stimmung. Unsere Mühe und Arbeit war wohl umsonst, weil das Ergebnis ja jetzt den Russen zugute kommt bzw. niemand etwas davon hat. Die Drainage müssen ja gereinigt werden und die Pläne über die Lage sind durch die Kriegswirren alle in Verlust gera

ten.

Am 21. Oktober 1944 mußten wir flüchten. Wie ich schon an anderer Stelle berichtet habe, erlitt ich vor der Flucht noch einen Herzinfarkt und lag wochenlang krank zwischen Leben und Tod. Nur der aufopfernden Pflege meiner lieben Frau Gertrud und Gottes Hilfe kann ich es verdanken, daß ich mit dem Leben davon kam. Hinzu kam noch, daß ich noch nicht gesund war, als wir flüchten mußten. Meine Frau hat mich auf dem Leiterwagen in Betten verpackt. Mit etwas Hausrat, zwei Angestellten, meiner Schwester Emma und unseren beiden Kindern (8 und 4 Jahre alt) haben wir dann unseren Hof verlassen. Zunächst wurde bis Preußisch Holland gefahren. Am anderen Tag wurden wir nach Neuendorf, einem Ort in der Nähe von Preußisch Holland geleitet und dort bei einer netten Bäuerin einquartiert. Unser belgischer Kriegsgefangener und eine junge Weißrussin waren bis Neuendorf bei uns und wurden uns dort abgenommen. Frau Werner, so hieß die junge Bäuerin, ihr Mann war auch Soldat, hatte uns im Obergeschoß ein Zimmer eingeräumt. Auf dem Flur hat meine Frau gekocht. Ich habe nun noch einige Tage im Bett gelegen, mich dann aber verhältnismäßig schnell erholt. Dafür wurde aber meine Frau Trudi schwer krank. Ich war zum Glück so weit hergestellt, daß ich sie betreuen konnte. Ich selbst mußte alle drei Tage nach Elbing in das Krankenhaus. Dort bekam ich Spritzen. Wie schon erwähnt, gesundete ich schnell. In der Zeit als ich krank war, bekam ich einen Einberufungsbescheid zur Wehrmacht, den meine Frau mit einem ärztlichen Attest zurückgegeben hat. Anfang Dezember wurde ich dann zum Volkssturm eingezogen."

Hier endet vorerst der persönliche Bericht von Richard Schneiderei. Über seine Volkssturm- und Soldatenzeit und über die Neuansiedlung der Familie in Niedersachsen berichtet Herr Schneiderei im Anhang 17 dieser Chronik.

Richard und Gertrud Schneiderei geb. Podzun haben zwei Kinder, Annemarie und Ehrhard.

- **Annemarie**, wohl 1936 geboren, hat Harald Krisch geheiratet. Das Ehepaar hatte ihre Familienwohnung in 22523 Hamburg, Pflugacker 6a. Der Ehe entstammen zwei Söhne. Leider ist Annemarie viel zu früh vor einigen Jahren verstorben.

- **Ehrhard**, wohl 1940 geboren. Ehrhard ist ledig und kinderlos geblieben. Er lebt hilflos in einem Pflegeheim im Einzugsbereich von Bienenbüttel.

Wir gehen zurück auf die Landstraße nach Mickelau (Mikalbude) und erreichen nach 250 m den Abzweig zum Hof Skribill, den wir nach weiteren 250 m über einen Weg, der etwa 90 m entlang der Gemarkungsgrenze zu Mickelau verläuft, sich dann 110 m nach Norden windet, um dann nach weiteren 50 m auf dem Hof Skribill zu enden.

Skribill, Charlotte

August und Amalie Skribill, geb. Karlinski, haben den zu unserer Zeit 18,2 Morgen großen Hof gekauft. Etwa 4 Morgen Wiesenland, u.a. in Sunkeln, waren noch zugepachtet. August soll auf dem Hofgut Mikalbude Schäfer gewesen sein.

Der Sohn **Karl Skribill** wurde am 15. Februar 1892 in Mickelau (Mikalbude) Kreis Angerapp (Darkehmen) Ostpr. geboren. Geburtseintrag beim Standesamt Trempen unter 9/1892. **Karl** heiratete am 2. April 1923 auf dem Standesamt in Buddern **Charlotte** Elise Czesny (Heiratseintrag 3/1923). Charlotte Czesny war am 9. August 1904 in Gronden Kreis Angerburg (Geburtseintrag beim Standesamt in Buddern 84/1904) geboren.

Das Ehepaar Karl und Charlotte Skribill hatte drei Kinder, Herbert, Käte und Irene.

Karl Skribill wurde 1914 im 1. Weltkrieg schwer verwundet. Aus dem Krieg zurückgekehrt, bewirtschaftete er seinen Hof und rodete mit seinem Freund Adolf Kaufmann in den Wäldern Stubben. Bei dieser Schwerstarbeit wurde er häufig naß und zog sich eine Lungenerkrankung zu, an der er am 20. März 1937 in Groß Skirlack verstorben ist. Er hinterließ drei unversorgte Kinder. Käte schreibt in ihrem Brief vom 09.02.1997: "Meine Oma hat uns aufgezogen, Mutter kümmerte sich um die Wirtschaft, wobei ihr Oma auch noch half. Für mich war es auch sehr schwer. Ich mußte viel arbeiten. Es mußte in die Kreisstadt und zur Mühle gefahren werden. Dabei gingen die Pferde oft durch und es gab Kleinholz. Besser wurde es erst, als 1939 die ersten Kriegsgefangenen kamen."

Charlotte Skribill ist am 28. Oktober 1982 in Aachen verstorben. Die Kinder von Karl und Charlotte Skribill:

- **Herbert**, geboren am 24.09.1924. Er wurde Soldat und ist vermißt.
- **Käte** (Skribill) Wolff, geboren am 16.02.1926, lebt im Boxgraben 53 in 52070 Aachen.
- **Irene** (Skribill) Schümann, geboren am 20.06.1931, lebt im Werneshagener Weg 94 in 24537 Neumünster.

Von Skribills auf die Landstraße nach Mickelau (Mikalbude) zurückgekehrt, statten wir Mickelau (Mikalbude) einen Besuch ab, dem Hofgut also, zu dem **Groß** Skirlack bis etwa 1830 als Eigentum derer von Farenheid, Kleinbeinuhnen, (Klein Beynuhnen) gehört hat. Mickelau erreichen wir nach weiteren 500 m. Es lag also 1350 m von der Schule und somit 1,6 km von Groß Skirlack (Gastwirtschaft Herrmann Kröhn) entfernt.

Kaufmann, Adolf

Vom Abzweig nach Mickelau (Mikalbude) biegen wir nach rechts in südöstlicher Richtung nach Groß Beinuhnen ab. Nach 550 m auf unbefestigter Landstraße zweigt ein Weg in Richtung Neu Beinuhnen (Heisterbruch) und zu den Höfen Lange (Heß) und Padeffke ab. An diesem Abzweig liegt über einen kleinen Zufahrtsweg zu erreichen der 32,3 Morgen große Hof von Adolf Kaufmann. Vom Hof Adolf Kaufmann bis zum Gasthof Herrmann Kröhn in der Dorfmitte sind es 1150 m.

Adolf Kaufmann war am 21.04.1902 in Groß Skirlack geboren. Wie lange die Familie im Dorf ansässig war, läßt sich leider nicht mehr ermitteln. Adolf heiratete Gertrud Schütz, die am 30.12.1906 geboren war. Die Familie Schütz war aus der Schweiz zugewandert und wohnte im Insthaus von Otto Padeffke in Neu Beinuhnen (Heisterbruch). Samuel Schütz war Schweizer (Melker) bei Otto Padeffke und später auch bei Fritz Kröhn. Er beschäftigte sich nebenher intensiv mit der Bibelforschung. Die Schwester von Gertrud Kaufmann, Anna Schütz, arbeitete bei Otto Padeffke.

Adolf Kaufmann und seine Frau Gertrud hatten nur einen Sohn Horst, der am 02.02.1932 in Groß Skirlack geboren war. Horst war so alt wie ich. Adolf Kaufmann war bei den Landesschützen. Er hat den 2. Weltkrieg überlebt und ist später zu seiner Familie zurückgekehrt. Horst und seine asthmaleidende Mutter traf ich 1948 in Eddelak im Kreis Süderdithmarschen in Schleswig-Holstein. Sie siedelten nach Roggenstede in Ostfriesland um. Hier ist etwa 1957 Frau Kaufmann verstorben. Adolf hat 1959 noch einmal geheiratet. Adolf und seine zweite Frau Luitgard lebten in Hooge Riege 10 in 26506 Norden, Ostfriesland, Telefon (0 49 31) 1 54 81. Adolf ist dort am 17.06.1981 verstorben.

Horst hat noch in Deutschland seine Frau Regina geheiratet, die am 23.01.1932 geboren ist. Das Ehepaar ist nach Kanada ausgewandert und lebte in 74 Cambridge Ave, Kitchener/Ontario N2B 1N4. Sie haben zwei Kinder, Harry, geb. 15.01.60 und Heike. Horst arbeitete in einer Elektroartikel herstellenden Fabrik. Er ist leider schon am 19.07.1991 verstorben. Sein Sohn Harry ist Kraftfahrer (Busfahrer).

Auch der Hof von Adolf Kaufmann ist vom Erdboden verschwunden. Den Boden soll jetzt eine Wasserfläche bedecken.

Wir gehen in Richtung Osten nach Neu Beinuhnen (Heisterbruch) weiter und erreichen nach 300 m den Hof von Hugo Lange.

Lange, Hugo, vormals Albert Heß

Wenn man von dem eigentlichen Dorfkern mit baumbestandenem Dorfanger, dem Dorfteich mit vorbeifließendem Fließchen Ragsd absieht, man möge es mir verzeihen, befinden wir uns nun wohl in dem reizvollsten Teil meines Heimatdorfes. Nach dem Güterverzeichnis für den Kreis Angerapp (Darkehmen) von 1932 war der Hof 27 ha groß und gehörte der Wwe Anna Heß. Auch Hans Kaufmann gibt in seinen Aufzeichnungen für den Hof Lange als Eigentum 27,18 ha an, wovon 24,90 ha in der Gemarkung Groß Skirlack liegen. Nach Norden hin war das Anwesen durch einen Höhenzug mit Padeffkes Wäldchen geschützt. Nach Osten in Richtung Neu Beinuhnen (Heisterbruch) hin schloß sich ein bewaldetes Moorgebiet mit den entsprechenden Torf-Kulen an. Nach Süden zum Beinuhner Wald hin stieg das Gelände wieder an.

Frau Lieselore Kehrberg, geb. Kaufmann, schreibt mir in ihrem Brief vom 01.11.1994 im Zusammenhang mit der Chronik ihrer Familie zu dem Heß'schen Hof folgendes:

"Das Anwesen in der Dorfmitte von Groß Skirlack wollte mein Großvater verlassen, weil es wohl schöner war, "draußen" zu wohnen. Er baute einen Hof am Rande von Skirlack, das spätere Heß'sche Anwesen. Es kam aber zu keinem Umzug auf den neuen Hof! Der alte Herr hatte eine Bürgerschaft für einen Verwandten übernommen, die platzte. Daher waren die Gebäude des Hofes Lange auch mit den Initialen "J.K.1895" versehen. Seit dieser Zeit war das Wort "Bürgerschaft" in unserer Familie mit dem Weltuntergang gleichgesetzt."

Frau Irene (Lilli) Stapelfeld, geb. Heß, schreibt zu ihrer Familiengeschichte folgendes:

"Großvater Gustav und Großmutter Ida Heß haben den Hof von einem Herrn Fröse gekauft. Dieser Herr war in großer Schuld bei Herrn Johann Kaufmann, Skirlack, der den Hof gekauft und ausgebaut hatte. Herr Fröse konnte die Schuld an Herrn Johann Kaufmann nicht zurückzahlen. Er erschloß sich in Skirlack hinter der Scheune. So traurig begann der Anfang meiner Großeltern auf diesem Hof. Sie hatten außerdem viel Unglück in der Familie. Von neun Kindern wurden nur drei alt: Maria, Ella und Emil.

Mein Großvater **Gustav** Gottlieb Heß wurde am 03.06.1850 auf Gut Mühlenwalde, Kirchspiel Bladiou im Kreis Heiligenbeil geboren. Er verstarb am 02.04.1910 in Groß Skirlack. Meine Großmutter **Ida** Agnes Heß, geb. Scharein, wurde am 23.05.1857 in Friedenau (Draupchen), 17 km südlich von Insterburg, Ksp. Schwalbental (Jodlauken), geboren. Sie verstarb am 31.12.1937 in Groß Skirlack. Gustav und Ida hatten neun Kinder: Darunter Albert, Maria, Ella, Emil und Anna.

- Maria, verehelichte Pallul, hat nach Sandeck (Kundschicken), einem Nachbardorf von Skirlack, geheiratet.
- Ella, verehelichte Kischnick, hat nach Irglacken im Kreis Wehlau geheiratet.
- Anna war mit Herrn Wowries in Grieben verheiratet. Sie verstarb jung ohne Kinder an einem Herzinfarkt.
- Emil wurde Lehrer an einer Landwirtschaftsschule, zuletzt in Templin, Uckermark. Emil hat zwei Söhne, Ulrich, der Tierarzt in Boitzenburg und Armin, der Ing./Lehrer in Auerbach, Vogtland, ist. Emil ist am 15.12.1986 verstorben.
- Mein Vater Albert war der Hoferbe. Er war am 15.10.1892 in Groß Skirlack geboren und ist bereits am 27.12.1930 in Groß Skirlack verstorben. Er heira-

tete am 17.09.1926 in Balga, Kreis Heiligenbeil, meine Mutter **Anna** Hulda Heß, geb. Schmeer. Meine Mutter war am 02.05.1895 in Wolitta, Ksp. Balga im Kreis Heiligenbeil geboren. Meine Eltern hatten drei Töchter: Erika, Irene und Edeltraut. Nach dem Tode meines Vaters heiratete meine Mutter in der Kirche zu Trempen im November 1933 Hugo Lange aus Deutsch Eylau. Meine Mutter und mein Stiefvater sind in Altengörs in Ostholstein verstorben.

- Meine Schwester Erika, verehelichte Froese, geboren am 30.11.1927 in Groß Skirlack ist bereits am 25.02.1986 verstorben. Sie hat eine Tochter Sabine.
- Ich, Irene, verehelichte Stapelfeld, bin am 14.07.1930 in Groß Skirlack geboren. Ich habe zwei Söhne.
- Meine Schwester Edeltraut, geboren am 16.09.1931, hat nicht geheiratet. Sie lebt kinderlos im Haus meiner Eltern in der Segeberger Str. 6 in 23818 Altengörs."

Soweit Irene (Lilli) Stapelfeld, geb. Heß.

Obwohl Hugo Lange eingehieiratet hatte und somit Neubürger war, war er im Dorf wegen seiner Tüchtigkeit und Hilfsbereitschaft sehr beliebt. Mit meinem Vater hat er sich, in unserer Küche sitzend, sehr oft unterhalten und lange diskutiert. Er war ein erfolgreicher Rinderzüchter. Vor allem aber hatte er sich der Trakehner Pferdezücht verschrieben. Er züchtete Füchse und sein Nachbar Otto Padeffke Dunkelbraune. Für mich unvergeßlich sind die Fahrten in die Kirche nach Trempen an Feiertagen bei schönem Wetter durch das Dorf. Die Pferde waren gestriegelt, daß das Fell glänzte, die Mähnen gebürstet und die Hufe schwarz eingecremt. Es wurde das gepflegte Sonntagsgeschirr mit besonderem Beschlag angelegt und vor dem Landauer eingespannt. Bei Herrmann Kröhn begann das Kopfsteinpflaster. Kaum war die befestigte Straße erreicht, begann eine Wettfahrt, daß die Funken stoben.

Auch vom Hof Heß/Lange steht nichts mehr. Hier sind sogar die Fundamente, die man sonst verschiedentlich noch findet, beseitigt.

Irene hat das schwere Los der Verschleppung nach Sibirien durch die siegreiche Rote Armee ertragen müssen. Sie war bei Beginn ihres Leidensweges erst 14 Jahre alt.

Der Hof Otto Padeffke lag Luftlinie nur 250 m in nördlicher Richtung vom Hof Lange entfernt. Wir wählen jedoch die Landstraße, gehen zuerst 250 m in Richtung Dorf, biegen dann nach nordosten ab und gehen 200 m. Dann knickt der Weg nach rechts ab und nach 200 m erreichen wir den Hof Otto Padeffke.

Padefke, Otto

Nach dem Güterverzeichnis von 1932 für den Kreis Angerapp (Darkehmen) war der Hof von Otto Padefke 29 ha groß. Es war somit der zweitgrößte Hof im Dorf nach Fritz Kröhn. Etwa 12 ha des Landes lagen in Klein Beinuhnen (Heisterbruch).

Der Hof lag nach Norden hin durch ein schönes kleines Wäldchen geschützt idyllisch vor einem Höhenzug. Trotz des auf einem Bauernhof dieser Größe üblichen Umtriebes strahlte das Anwesen eine wohltuende Ruhe und Geborgenheit aus.

Der Hof Padefke gehörte zu den Anwesen, die urkundlich belegt in Groß Skirlack am längsten in Familienbesitz waren.

- Der Wirth Kristians **Elksnatis** und seine Frau Maryke, geb. Zyzyte, evangelisch, zeigen die Geburt ihrer Tochter Elisabeth Elksnatis an.
Geboren am 18. September 1823 in Skirlack
Getauft am 20. September 1823
Paten: Cath. Kirschlatin
Louise Genskin
Christoph Kirschlatis.

Elisabeth Elksnat, 18 Jahre alt, evangelisch, aus Groß Skirlack, heiratet am 22. Oktober 1841 den Junggesellen David **Rudat**, Wirth in Szelleningken, Ksp. Ischdaggen, 28 Jahre alt, evangelisch, ältester Sohn. Der Wirth David Ruddat verstirbt am 11.08.1872 in Groß Skirlack an Abzehrung. Er wird am 15.08.1872 beerdigt. Der Name der Witwe von David Ruddat wird im Jahr 1872 nicht mehr mit Elisabeth, geb. Elksnat, sondern mit Elisabeth, geb. Aleksnat, angegeben. Elisabeth verstirbt am 25.02.1899, 75 Jahre alt, in Groß Skirlack. Als Name der Verstorbenen wird in der Sterbeurkunde nunmehr schon Elisabeth Rudat, geb. **Alexnat**, angegeben, ein dokumentarisch belegter Nachweis für die Entwicklung eines Namens in Ostpreußen bis zur Einrichtung der Standesämter im Jahre 1875. David und Elisabeth Ruddat haben einen Sohn Carl.

- Carl Rudat wird am 23.12.1851 in Groß Skirlack geboren und am 26.12.1851 getauft. Taufpaten sind:

Johann Kaufmann
Heinriette Kaufmann
Christian Ruddat.

Der unverehelichte Wirth Carl Rudat heiratet am 25. November 1887 die unverehelichte Therese Henriette Wowerys, geboren am 10.03.1860 in Grieben, getauft am 18.03.1860. Paten sind der Wirth S. Borchert und Frau Dorothea Karoline Straßer. Trauzeugen des Paares sind August Borchert und Albert Kerinnes. Herr Rudat war viele Jahre Rendant (Gemeinderechner) von Groß Skirlack. Carl Rudat verstirbt am 05.11.1927 in Groß Skirlack und seine Frau Therese Rudat, geborene Woweries am 01.07.1929 ebenfalls in Groß Skirlack. Carl und Therese Rudat hatten zwei Töchter,

Anna Elise, geb. am 31.01.1892 in Groß Skirlack und
Lina, geb. am 15.09.1888, die später Ernst Weißert aus Grieben heiratet.
Das Ehepaar Weißert hat einen Sohn, Horst, geb. am 30.01.1928. Horst Weißert wohnt im Immen-

kamp 5 in 45657 Recklinghausen bzw. in der Schlegelistr. 6 in CH-3715 Adelboden/Schweiz.

- Die Besitzerstochter Anna Elise Rudat, ledig, heiratet am 26.11.1920 den Landwirt Gottlieb **Otto** Padefke, ledig, geboren am 04.04.1885 in Kleingrobienen, Kreis Angerapp (Darkehmen). Otto Padefke war ein anerkannter Züchter von Trakehner Pferden (siehe auch Anhang 6, Seiten 4 und 5). Das Ehepaar Otto und Anna Elise Padefke haben zwei Töchter und einen Sohn: Helene, Gertrud und Ernst. Anna Elise Padefke ist bereits am 06.12.1941 in Groß Skirlack verstorben. Otto, ihr Ehemann, verstarb 1962 77jährig bei seinem Sohn Ernst in Engter bei Bramsche.

- **Helene** (Lenchen) Padefke, geboren am 20.11.1922, arbeitete schon in Angerapp (Darkehmen) bei der Post. Sie ist diesem Beruf treu geblieben und mit Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten. Sie ist ledig und kinderlos geblieben und lebt heute in der Iburger Str. 122 in 49082 Osnabrück.

- **Gertrud** Padefke, verheiratete Schneiker, geboren am 12.01.1923 hat in Hamburg eine Familie gegründet. Das Ehepaar Schneiker hat eine Tochter Gudrun, die in Hamburg beim Postsparkassenamt beschäftigt war. Gertrud ist leider schon am 28.04.1991 verstorben.

- **Ernst** Padeffke (es ist richtig, durch ein Versehen des Standesbeamten schreibt er sich mit zwei "ff"), wurde am 26.06.1926 geboren. Als Anhang 12 dieser Chronik finden wir einen Beitrag von Ernst "Wanderjahre und Erkenntnisse". Ernst und seine Frau Lieselotte haben eine Tochter Anne Luise und zwei Söhne, Artur und Gerhard. Frau Lieselotte Padeffke, geb. Hauswörmann, war Erbin eines Hofes in Osnabrück, den das Ehepaar bis zur Übergabe an den Sohn bewirtschaftete. Ernst wohnt im Hauswörmannsweg 165 in 49082 Osnabrück.

Von Freundschaften konnte man sicher nicht bei den sehr hart und viel arbeitenden Bauern sprechen. Zwischen den Familien Padefke und Alexnat einerseits und Kauschus und Alexnat andererseits bestand jedoch eine tiefempfundene Achtung. Sicher war es auch kein reiner Zufall, daß Otto Padefke mit seiner Tochter Gertrud und die sieben Alexnats in einem kleinen Zimmer beim Bauern Gronwald in Reichenbach im Kreis Preußisch Holland vom 22./23. Oktober 1944 bis 21. Januar 1945 eine Schicksalsgemeinschaft bildeten (siehe hierzu auch Anhang 13, Seite 4).

Wir verlassen den Hof von Otto Padefke, der auch vom Erdboden verschwunden ist und gehen den Berg hinan in nördlicher Richtung. Nach knapp 100 m erreichen wir bereits das 133,8 m hoch gelegene Wäldchen, in dem sich zur linken Hand nach Westen hin der Privatfriedhof von Padefkes befand. Neu Beinuhnen (Heisterbruch) war vom Wäldchen nur 500 m entfernt und lag nur 113,2 m über dem Meeresspiegel. Es war die sogenannte bucklige Welt und ein wundervolles Stückchen Erde.

Aus dem Wäldchen heraustretend treffen wir auf den Weg von Groß Skirlack, an Fritz Kröhns vorbei, nach Stroppau (Kunigehlen oder früher auch Strapawischken, was soviel wie Herrendorf bedeuten soll). Bis zur Gastwirtschaft Herrmann Kröhn sind es von hier aus 1250 m. Wir gehen aber nach rechts ab und erreichen nach 350 m den Hof von Emil Wenzel.

Alnentafel des **Otto Padeffe**
 Groß Skirlack Ksp. Trempen
 Krs. Darkehmen (1938=Angerapp)
 Ostpreußen
 Paquadofsky, Potefsky (1979)
 Padeff(f)ke (1840)

Um 1768 erwirbt Peter **Paquadowsky** den Krug und einen scharwerksfreien Hof in Olschöwen und überläßt den Hof in Stannen seinem Sohn Michael. Die übrige Familie zieht mit ihm nach Olschöwen. Während sich der Name in Olschöwen im Krs Angerburg zu Padewski bzw. Podewski entwickelt, erreicht er in Preußisch-Litauen (Stannen/Klein Grobienen) erst um 1840 seine Endform Padeff(f)ke.

Stannen = Bauerndorf zum Dom. Dinglauken gehörend
 Ksp. Judtschen, Krs. Gumbinnen

Paquadofsky, Peter oo Anna
 * ca 1712
 seit 1737 Scharwerksbauer in Stannen,
 seit 1768 Kölmischer Krüger in Olschöwen
 Krs. Angerburg
 + 22.12.1788, 76 Jahre, in Olschöwen

P. Johann oo 1. Dorothea Eva Kraushaar
 * 31.08.1790 oo 2. Anna Maria Schinz
 in Stannen
 Hochzinsler in Stannen
 oo 1. 1808 in Nemmersdorf
 oo 2. 12.06.1818 in Nemmersdorf
 + 08.05.1875, 84 Jahre, in Stannen

Klein Grobienen = gem. Dorf zum Dom. -
 Gudwallen gehörend,
 Ksp. und Krs. Darkehmen

P. Gottlieb oo Caroline Kurpjun
 * 10.04.1822 in Stannen
 Wirt in Klein Grobienen
 oo 20.10.1848 in Klein Grobienen
 + 20.08.1878 in Klein Grobienen

P. Heinrich oo Wilhelmine Schinz
 * 20.08.1857 in Klein Grobienen
 Bauer, 44 ha
 oo 31.03.1880 in Ischdaggen
 + 23.08.1936 in Klein Grobienen

Padeffe, Gottlieb **Otto** oo Anna Elisabeth Rudat
 * 04.04.1885 in Klein Grobienen * 31.01.1892 in Groß Skirlack
 Landwirt in Gr. Skirlack + 06.12.1941 in Groß Skirlack
 oo 26.11.1920 in Trempen Groß Skirlack
 + 1962, 77 Jahre, Engter bei Bramsche

Padeffe, Helene
 * 20.11.1921 in Groß Skirlack

Padeffe, Gertrud oo Schneiker
 * 20.01.1923 in Groß Skirlack
 + 20.04.1991 in Hamburg

Padeffke, Ernst oo Lieselotte Hauswöhrmann
 * 26.06.1923 in Groß Skirlack
 Landwirt
 oo 21.03.1957 in Bramsche
 - Hauswöhrmannsweg 1665, 49082 Osnabrück

Padeffke, Gerhard
 * 20.03.1958
 in Bramsche

Padeffke, Anna-Luise
 * 11.06.1959
 in Osnabrück

Padeffke, Arthur
 * 28.03.1961
 in Osnabrück

Quelle: Altpreußische Geschlechterkunde, Familienarchiv des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V., Sitz Hamburg, Band 11, 1986/87, Seiten 63-83

Wenzel, Emil

Der letzte Hof von Groß Skirlack in Richtung Osten gehörte Emil Wenzel. Bis zur Dorfmitte waren es 1575 m. Der 49,5 Morgen große Hof war nach den damaligen Vorstellungen hochmodern. Die Gebäude waren neu, es gab Zentralheizung im Haus, im Haus und in den Ställen fließend Wasser und im Kuhstall eine Melkanlage. Aber lassen wir die Tochter Käte zu Wort kommen. In ihrem Brief vom 16.01.1995 schreibt sie folgendes:

"Mein Vater Emil Wenzel war am 27. April 1889 in Pesseln geboren. Er hat das Bauerngrundstück in Groß Skirlack von seinen Eltern übernommen. Der im Grundbuch von Darkehmen (1938 = Angerapp) verzeichnete Hof, Bd. IV, Bl. 60, wurde am 25.03.1935 in die Erbhöferrolle von Groß Skirlack, Blatt 4, für Emil Wenzel und Ehefrau Gertrud Wenzel, geb. Jenett, eingetragen. Größe des Bauerngrundstückes: 12 ha, 30 a, 20 qm. Meine Eltern haben am 07.10.1921 geheiratet. Meine Mutter war in Schuppinnen im Krs Insterburg geboren. Am 14. Juni 1923 wurde mein Bruder Friedrich Wenzel - genannt Friedel - geboren. Er besuchte die 8-klassige Volksschule in Groß Skirlack und zwei Winterhalbjahre die Landwirtschaftsschule in Insterburg. Friedel ist am 27. September 1942 in Rußland gefallen. Ich bin am 22.06.1926 geboren. Meine Mutter verstarb am 08.04.1936, als ich neun Jahre alt war. Der Vater meiner Mutter, Karl Jenett, wohnte bei uns. Er ist am 24.09.1931 gestorben. Meine Großmutter väterlicherseits, Auguste Wenzel, wohnte ebenfalls bei uns. Sie starb Anfang 1937 im Alter von 86 Jahren. Am 15. Oktober 1937 hat mein Vater wieder geheiratet. Meine Stiefmutter Minna Hofmann, die mir eine treusorgende, aufopferungsvolle Mutter war, stammte aus Jogelehnen (1938 = Jürgendorf) im Krs Gumbinnen. Sie brachte ihre Mutter mit, die auf der Flucht am 06.03.1945 in Schlackow im Krs Schlawe/Pommern, an dem Tag, als uns der Russe einholte, verstorben ist.

Alle auf dem Hof befindlichen Gebäude wurden von meinen Eltern neu gebaut. 1924 der Schweinestall mit Wagenunterstellraum und Futterboden, 1928 der große Pferde- und Kuhstall mit Rübenkeller und Heuboden, 1933 das Wohnhaus. Wann die Bretterscheune mit Tenne und drei Bansen errichtet wurde, weiß ich nicht mehr genau. Im Hof befand sich ein Brunnen, von dem aus eine Leitung in den Pferdestall führte und somit das Wasser mittels einer Pumpe für das Vieh vorhanden war. Beim Bau des voll unterkellerten Wohnhauses wurde eine Wasserleitung in den Keller gelegt und das Wasser in die Küche hochgepumpt. Das Haus umfaßte fünf Zimmer, Küche und Oberstube. Es war mit Zentralheizung versehen. Der Heizofen befand sich in der Küche und war mit dem großen Kachelherd, darunter Backofen, verbunden. 1933 wurde in ganz Skirlack erstmalig Elektroleitung gelegt und somit konnten aufgrund des Neubaues alle Leitungen unter Putz verlegt werden.

Meist hatten wir fünf Milchkühe, drei Fersen und zwei Kälber im Bestand. Das Hobby meines Vaters war die Pferdezücht. Drei Stuten waren in das Haupt- bzw. Vorregister I und II des Ostpreußischen Stutbuches für Warmblut Trakehner Abstammung aufgenommen. Manche Jahre gab es zwei oder auch drei Fohlen. Zwei davon hatte unser Bürgermeister Hans Kaufmann erworben. Stolz trabten sie durch Skirlack. Außer etlichen Mastschweinen, die jedes Jahr verkauft wurden, gab es eine Menge Federvieh, Gänse, Enten, Hühner, Puten. Oft denke ich an die gebratenen Hähnchen, die es sonntags gab. Leider ist von alledem kein Stein mehr vorhanden. Davon durfte ich mich bei meinem Besuch in Skirlack im Mai 1992 und 1994 überzeugen. Als einzige Erinnerung gibt es nur noch den großen Lindenbaum, der im Garten stand.

Vater ist im Mai 1956 und Mutter im Sept. 1965 in Erf.-Marbach verstorben."
gez. Käte Wenzel, Erfurt-Marbach, 16.01.1995.